

## Praxis - Newsletter - April 2023

### Thema des Monats

### Mit dem Willen zur Macht - Widder und Herrscher



***Unsere spirituelle und psychologische Reise durch die Bilderwelt des Tarots und den astrologischen Jahreszyklus war eigentlich letzten Monat zu Ende, zumindest was die Astrologie anbelangt. Mit dem Widder, dem Zeichen, das den April dominiert und der damit korrespondierenden Tarot-Karte „Der Herrscher“ beginnt der neue Jahreszyklus. Da ich diese Reihe aber erst im Juli 2022 begonnen habe, geht es noch drei Monate weiter. Während wir uns im März-Newsletter sehr stark mit dem Irrationalen und Unbewussten beschäftigt haben und der Frage, wie wir das Lustvolle, Triebhafte mit dem Göttlichen zusammenzubringen, stellt der April uns in die Zeitqualität der Auseinandersetzung mit den väterlichen und gesellschaftlichen Erwartungen aus dem Über-Ich, mit dem das triebhafte und lustorientierte Es ebenfalls fertigwerden muss.***

Mit dem Widder kommt der Frühling kraftvoll und mächtig daher, der Winter wird hinweggefegt, die Natur bringt neues Grün hervor, alles strotzt vor Kraft und Lebenswillen. In der spirituellen Astrologie ist der Widder dem sogenannten „ersten Strahl“ zugeordnet, der für Wille und Macht steht. Das Zeichen wird vom Mars, dem Planeten und dem griechischen Gott, beherrscht und ist dem Element des Feuers zugeordnet. Im Widder Geborene, so heißt es, übernehmen Verantwortung, leiten, führen, treffen Entscheidungen. Wir denken an den ehemaligen Bundeskanzler Gerhard Schröder mit seiner Basta-Mentalität. Von ihm wird berichtet, dass er schon lange vor seiner Kanzlerschaft an den Stäben des Eisenzauns vorm Kanzleramt gerüttelt hat und ausgerufen hat: „Ich will hier rein!“ Das ist typisch für den Widder. Joschka Fischer, den ich in seinen Jahren in Hessen persönlich kennengelernt habe, war auch so ein Widder, so ein Machtmensch. Unter diesem Sternzeichen reihen sich einige geliebte und gefürchtete Herrscher und Politiker ein: Karl der Große, Thomas Jefferson, Kaiser Wilhelm I., Otto von Bismarck, Adolf Hitler, Nikita Chruschtschow, Erich Ollenhauer, Hans-Dietrich Genscher, Helmut Kohl, Richard von Weizsäcker, Roman Herzog, John Major, Al Gore, Margrethe II. von Dänemark.

Der Name des Sternzeichens leitet sich von der Form des Sternbildes ab, in dem man einen liegenden Widder mit erhobenem Kopf und den nach hinten gebogenen Hörnern erkennen kann, wenn man möchte. Da das Sternzeichen wie gesagt den Frühling einleitet, symbolisiert es die unbekümmerte, starke und manchmal auch kindlich-naive Kraft und Lebendigkeit der erwachenden Natur.

Während die Herrscherin im Tarot eher das Mütterliche symbolisiert, das uns mit der natürlichen Welt verbindet, steht der Herrscher für die soziale Welt und symbolisiert die Gesetze der Gesellschaft, die dahinterstehende Macht, im Guten wie im Schlechten. Diese beiden Karten im Tarot sind das archetypische Elternpaar: Die Mutter, die uns die Geborgenheit und Fülle der Natur sein soll und der Vater, der uns die Regeln und Gesetze der Gemeinschaft der Menschen nahebringt. Sehr stark vereinfachend ausgedrückt, sozusagen Mutter- und Vater-Imago und -Archetypen in der Analytischen Psychologie Jungs und das Über-Ich bei Freud.

In den traditionellen Rollenbildern, von denen viele von uns noch geprägt sind, war der Vater die distanzierte Autorität, die richtete und strafte, während die Mutter vermittelte. Der Vater brachte die Regeln der Gesellschaft bei und verlangte Gehorsam. In der Wahrnehmung des Kindes war er so von der Gesellschaft als Ganzes oft kaum zu unterscheiden, der Vater repräsentierte sie. Für viele war der Moment am Beginn der Pubertät schmerzhaft, als sie ihre Eltern in ihrer ganzen, begrenzten Menschlichkeit erkennen mussten und sie vom archetypischen Sockel der Kindheit stoßen durften.

Pollack skizziert die psychoanalytischen Zusammenhänge wie folgt: „Freud postuliert in seinem Schema der psychischen Entwicklung des Kindes eine direkte Verbindung zwischen dem Vater und den Regeln der Gesellschaft. Die Psyche des Kleinkindes verlangt nach ständiger Befriedigung, besonders in ihren Bedürfnissen nach Nahrung und nach körperlicher Stimulierung durch die Mutter. (Freudianer werden vielleicht sogar behaupten, das Kind habe den Wunsch nach Geschlechtsverkehr mit seiner Mutter, aber die Situation ist die gleiche, auch wenn das Kind nur die Lust sucht, von seiner Mutter an ihren Körper gedrückt zu werden.) Der Vater erregt die Feindschaft des Kindes, indem er dessen Beziehung zur Mutter stört, und in dem noch ungehemmten Kind erzeugt das den Wunsch, den Vater und damit die Störung zu töten. Aber der Wunsch, den Vater zu zerstören, kann nicht verwirklicht, noch nicht einmal bewusst gemacht werden. Daher identifiziert sich die Psyche, um diesem schrecklichen Dilemma zu entkommen, mit der Vater-Imago und schafft damit ein „Über-Ich“ als neuen Führer des Selbst (und ersetzt damit das „Es“, dessen Triebe und Wünsche zur Krise geführt haben). Und in welcher Form erscheint dieses Über-Ich? Genau in der Form der Regeln der Gesellschaft, die traditionellerweise unter der Führung des Vaters gelernt werden.“ (Rachel Pollack: „TAROT - 78 Stufen der Weisheit“, S. 60, 15. Auflage 2019, IRIS bei Neue Erde GmbH)

Spätestens in der Pubertät wenden sich dann insbesondere die männlichen Kinder gegen die Mutter. Um die Härte, die die Gesellschaft von ihnen verlangt, aufbringen zu können, müssen sie der Zartheit, Weichheit, der Zärtlichkeit und Geborgenheit des Mütterlichen entkommen. Wie die legendäre Vera F. Birkenbihl einmal in einer ihrer Vorlesungen über die Unterschiede zwischen Männern und Frauen klarstellte, sind die Frauen nicht unbeteiligt daran, aus dem Jungen einen Soldaten zu machen. Schmunzelnd merkte sie an, dass, wenn nachts um drei Geräusche im Haus zu hören sind, die „Emanze“ (O-Ton Birkenbihl) dann doch nicht aufsteht, sondern ihren „Soldaten und Beschützer“ losschickt.

Eine ähnliche Entwicklung machte die Menschheit als Ganzes durch. In den alten Zeiten des Matriarchats, als die Göttin noch herrschte, wurde in jedem Winter der alte König von den Repräsentanten der Göttin geopfert. Pollack schreibt, dass er oft zerstückelt wurde und seine Teile in die Erde gepflanzt wurden, die dadurch fruchtbar gemacht werden sollte. Im Internet finden sich Hinweise, dass dies auch bei den nordischen Stämmen teilweise bis zu der Zeit der Goten praktiziert wurde. Ansonsten stammen diese Berichte wohl aus dem hinduistischen Bereich und teilweise aus dem keltischen Bereich. Denkt man an den einen oder anderen Herrscher der Gegenwart, könnte man in Versuchung geraten anzuregen, diesen

Brauch wieder einzuführen. Der Brauch wurde bekämpft und unterdrückt, als die männlich dominierten Religionen das Ruder übernahmen. Der König und damit auch der Vater bzw. generell der Mann wurde zum Symbol der Herrschaft des Gesetzes. Nach Birkenbihl rotten sich Männer daher so gerne zu grölenden Horden zusammen, die ihre eigenen Regeln und Gesetze etablieren und bilden Seilschaften, in denen sie nach Regeln und Gesetzen ihre Hackordnungen definieren können. Ohne Gesetze und Regeln sind die meisten Männer verloren und hilflos. Frauen bilden Grüppchen und Netzwerke und orientieren sich aus sich selbst und ihren Beziehungen zu anderen Menschen heraus. Regelorientierung versus Beziehungsorientierung also. Wie gesagt, wir reden hier von archetypischen Mustern, die sich in der modernen Gesellschaft zwischen den Geschlechtern inzwischen viel mehr verteilen und vermischen.

Die Römer erhoben „Gesetz und Ordnung“ dann zu eigenständigen Tugenden. Auch schlechten Gesetzen sollte man zunächst einmal um jeden Preis gehorchen, bis sie verändert werden konnten, unter der Anarchie kann es keinen Fortschritt geben, war das Argument. Alles andere lasse die Gesellschaft und die Solidarität in ihr zerfallen. Diese Haltung ist nach wie vor sehr lebendig, die Corona-Krise hat sie wieder klar erkennbar hervortreten lassen. Jede Corona-Maßnahme musste befolgt werden, egal wie lächerlich oder nutzlos sie war. Wer nicht mitmachte, war ein Chaot, Anarchist, Querdenker, Verschwörungstheoretiker, Staatsfeind und asoziales Subjekt. Die Römer konzentrierten diese Macht noch in einem Cäsaren, einem personalisierten Herrscher, heute fassen wir das Ziel unseres Kadavergehorsams in einer Abstraktion zusammen, die wir „System“ nennen.

Nun glaube ich persönlich auch nicht an Anarchie, ein gewisses Maß an sozialer Struktur, an Gesetz, Ordnung und Regeln ist unabdingbar, wir würden unser Dasein sonst ausschließlich mit dem Kampf ums Überleben zubringen, an spirituelle Entwicklung wäre gar nicht zu denken. Die Menschheit hätte sich sonst gar nicht weiterentwickelt. Andererseits war das Phänomen „blökende Schafherde“, die in blindem Massenbewusstsein in den Abgrund rennt, Sündenböcke lyncht und die Kreuzigung des Heiligen fordert, auch schon immer ein großes Problem. So zeigt uns die Karte des Herrschers im Tarot die helle und die dunkle Seite der Macht, die in uns allen angelegt ist. In unseren politischen Führern ist diese Macht nur konzentriert, sie stammt von uns allen, jedem einzelnen von uns. Wir delegieren sie nur weiter. So ist jeder von uns aufgefordert, im Kampf für eine gerechte Gesellschaft nicht nachzulassen, indem er sich selbst zur Gerechtigkeit erzieht, sich informiert, seinen Blick schärft, um unterscheiden zu können und sich von Illusion und Fehlurteil fernzuhalten. Je mehr Menschen sich dem Massenbewusstsein entziehen und sich individuell und persönlich vervollkommen, desto gerechter wird die Gesellschaft. Die Gesellschaft ist nur die Summe der Individuen. Je besser die Bestandteile, desto besser das Ergebnis, die Summe. Der Individuationsweg ist aus meiner Sicht die wichtigste politische Arbeit, die ein Mensch leisten kann.

Wer in Regeln und Dogmen stecken bleibt, endet so wie der Herrscher auf unserer Tarot-Karte, als alter steifer Knochen in einer Rüstung, der ein steriles Leben voller Regeln führt. Über seine Herrscherin hat er ein „Netz der Unterdrückung“ geworfen, wie Pollack es ausdrückt. Er hat den Kontakt zu seinen Leidenschaften verloren, sein Leben ist kalt und unfruchtbar. Der einstmals mächtige Strom hinter seinem Thron ist zu einem dünnen Rinnsal verkommen, das die leblose Wüste, in der er sitzt, nicht mehr durchdringen kann. Die Karte zeigt den Herrscher mit einem „ankh“ in der rechten Hand, dem ägyptischen Symbol des Lebens, über das er die Macht hat, zu entscheiden und die er hoffentlich weise gebrauchen wird. Sein Thron ist von Widder-Symbolen geschmückt. Wie schon ausgeführt, symbolisiert dieser Kraft, Aggression und Krieg, aber eben auch das neue Leben des Frühlings. In einer gerechten Gesellschaft kann neues Leben entstehen.

Vor welche Herausforderung stellt das nun jeden einzelnen vor uns? Der Herrscher steht für eine Reifeprüfung auf dem Weg ins wirkliche Erwachsenen sein. Der Einzelne ist aufgefordert, die Gesetze der Gesellschaft zwar in sich aufzunehmen und sie nicht zu brechen, da er sonst an sie gebunden bleibt, aber eben auch über diese Gesetze hinauszugehen, um ein persönliches Setting von ethischen Werten und Verhaltensregeln zu etablieren, damit er sich wei-

terentwickeln und seinen Charakter veredeln kann. Die Rolle des Vaters ist es, uns gesellschaftlich akzeptables Verhalten beizubringen, das ist die Basis. Sobald wir seine gewöhnliche Menschlichkeit erkannt und akzeptiert haben, müssen wir uns von der Vater-Imago lösen und uns selbst Vater sein. Gleiches gilt für die Mutter-Imago. Auch in ihr dürfen wir nicht gefangen bleiben, sondern uns selbst Mutter werden. Wer diese Schritte vollzogen hat, lässt sich auch von anderen weltlichen Herrschern nicht mehr in die Irre führen, da auch deren gewöhnliche Menschlichkeit erkannt und akzeptiert wird, während man weiterhin selbst denkt und entscheidet.

Das ist also die Zeitqualität, die der April uns anbietet: Werde erwachsen, löse Dich von den Eltern-Imagines, die Dich noch beherrschen, denke selbst und eigenständig, entwickle Dich über das Massenbewusstsein hinaus, um der Gesellschaft wirklich nützlich sein zu können. Werde zum Hirten, sei kein Schaf mehr. Oder wie der unvergessene Heinz Erhardt einmal sagte: „Jeder hüte sich selbst.“

## Termine, Wichtiges und Aktuelles:

### ➤ **Elkes Terminvorschau:**

- 06.04.2023: Heilkräuter zu den Jahreskreisfesten - Abendseminar in der Praxis
- 19.04.2023: Die eigene Welt erschaffen - Online-Abendworkshop
- 22.04.2023: Stand auf dem Gesundheitstag in Althütte - Vortrag um 13.10 h
- 26.04.2023: Treffpunkt Selbsthilfe Krebs - Spätnachmittag-Treffen in der Praxis

### ➤ **Save the Dates - Bitte Termine vormerken:**

- 07.05.2023: Online-Meditation (Terminänderung statt 12.05.2023)
- 11.05.2023: kostenloses Kennenlern-Seminar zur Jahresausbildung: Spirituelle Berater
- 12.05.2023: Vortrag "Vier Säulen der Gesundheit" in Amberg mit Simone Haase
- 13.05.2023: Tagesworkshop "Vier Säulen der Gesundheit" in Amberg
- 23.05.2023: Beginn der Jahresausbildung "Spirituelle Berater\*in - Lebenserfolg durch angewandte Spiritualität"

Für nähere Informationen wendet Euch bitte an Elke: [naturheilpraxis.tegel@gmail.com](mailto:naturheilpraxis.tegel@gmail.com)

- ### ➤ **In unregelmäßigen Abständen** veranstalten wir **sonntags von 15:00 - 18:00 Uhr eine spirituelle Andacht**, also gemeinsames Gebet und Singen, Bibeltext mit metaphysischer Auslegung, gemeinsame Meditation. Der letzte Termin am 19.03.2023 war wieder gut besucht und wir saßen bis 18 Uhr zusammen bei angeregten Gesprächen und mancher Leckerei, vielen Dank noch mal fürs mitbringen! Die nächsten **Termine**: 16.07.2023, 15.10.2023.

Für den April wünsche ich mir und Euch zunächst einmal besseres Wetter und mehr Wärme, also etwas, das dem Frühling ähnelt 😊. Außerdem steht Ostern vor der Tür und daher wünsche ich Euch einen guten Kreuzigungsverlauf und eine fröhliche Auferstehung. Wer meine Denkweise kennt, weiß, wie es gemeint ist 😊. Ansonsten viel Erfolg auf dem weiteren Weg zu Euch selbst.

Ihr und Euer Jörg Schuber



### Bildnachweise:

1. Gemeinfrei, <https://de.wikipedia.org/wiki/Tierkreiszeichen#/media/Da-tei:Aries2.jpg>
2. Rider Waite Tarot: Der Herrscher
3. Jörg Schuber: privat